

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1910)
Heft: 21-22

Artikel: Schweizerischer Friedensverein
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-801755>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dern auch bei politischen Konflikten, und in der Erkenntnis, dass hierauf bezügliche Fragen durch die Wissenschaft beleuchtet werden müssen;

Empfiehlt dem Internationalen Friedensbureau, eine Kommission von massgebenden Männern mit der Ausarbeitung eines Berichtes über die wahren Ursachen der Kriege, die sich seit 1815 ereignet haben, zu beauftragen.

Einschränkung der Rüstungen.

1. Der 18. Friedenskongress empfiehlt den Gesellschaften, nach Entgegennahme des Berichtes von Hrn. Fried über „Den gegenwärtigen Stand der Rüstungen und das Problem der Rüstungsverminderung“, die verschiedenen Ansichten hierüber zu prüfen. Der Kongress stellt fest, dass die Frage einer Einschränkung der Rüstungen seit mehreren Jahren Gegenstand vieler Kundgebungen von seiten der Staatsmänner und der Parlamente geworden ist, so dass kein Hindernis für ein offizielles internationales Studium dieser Frage durch die Regierungen vorhanden ist, und dass der Geist dieser Kundgebungen, der sich bei den meisten Regierungen und bei der öffentlichen Meinung aller Länder zu erkennen gab, als Grundlage eines internationalen Meinungsaustausches über dieses Problem betrachtet werden kann.

2. Der Kongress stellt fest, dass der Präsident und der Kongress der Vereinigten Staaten von Nordamerika die wichtige Initiative ergriffen haben, eine Kommission zu bestellen mit der Aufgabe, die bestehenden Organisationen zur Verwirklichung einer Einschränkung der internationalen Rüstungen nutzbar zu machen.

3. Der Kongress schliesst seine Stimme allen denjenigen an, die bereits ihrem Protest Ausdruck verliehen haben gegen das beklemmende und herausfordernde System der Rüstungen ins Unendliche; und von dem Wunsche erfüllt, ernstlich an der Herbeiführung eines Zustandes der Beruhigung mitzuwirken, fordert er die Friedensgesellschaften insbesondere Europas auf, während des nächsten Jahres ihre Regierungen zu ersuchen, in jedem Lande offizielle Kommissionen zu bestellen zum Zwecke der Vorbereitung von Mitteln und Wegen, die bei Anlass der 3. Haager Konferenz zum Abschlusse einer diesbezüglichen internationalen Uebereinkunft führen könnten.

Die Muttersprache und der öffentliche Unterricht.

Der 18. Friedenskongress zu Stockholm empfiehlt, in Uebereinstimmung mit seinen früher geäusserten Wünschen, dass man den ersten Unterricht in des Kindes Muttersprache erteile in all den Ländern, deren Bevölkerung aus verschiedenen Nationen zusammengesetzt ist und deren jede ihre eigene Sprache, ihre Literatur und ihre Geschichte hat.

—o—

Schweizerischer Friedensverein.

Das Zentralkomitee hielt Sonntag den 30. Oktober in Olten eine Sitzung ab, in welcher über die Propaganda bei der Geistlichkeit und der Lehrerschaft Bericht erstattet wurde. Ausserdem wurden die Wege zur Einleitung einer energischen Inhandnahme der Unterschriftensammlung für die Welterpetition beraten und schliesslich von Hrn. Pfarrer Rapin über die Beschlüsse des Kongresses in Stockholm Mitteilung gemacht. Das Zentralkomitee wird durch ein besonderes Zirkular noch auf die an dieser Sitzung gefassten Beschlüsse zurückkommen.

Antworten der Geistlichen. Die eingegangenen 53 Antworten der HH. Geistlichen der deutschen Schweiz geben folgendes statistische Bild:

für Einführung eines Friedenssonntages sind 28, dagegen 21;

für die Friedensbestrebungen sprechen sich aus 46, dagegen 3;

weder für den Friedenssonntag noch für die Friedensbestrebungen sind 4.

Einige finden das Militär notwendig, andere sind hingegen sehr gegen dasselbe und wird speziell der Festpatriotismus angeklagt und verurteilt.

Irrtümer über die Tendenz der Friedensbestrebungen zeigen sich verschiedene in den Antworten.

Wenn auch 21 gegen Einführung eines obligatorischen Friedenssonntages sind, da sie vermeiden möchten, dass beinahe jeder Sonntag seine „Marke“ habe, so benutzen doch viele von diesen, so oder anders, die Gelegenheit, für den Frieden zu wirken und stehen der Sache sympathisch gegenüber.

Referent kommt persönlich zu dem Schlusse, die obligatorische Einführung des Friedenssonntages nicht absolut anzustreben, da er sonst vielerorts als Zwang empfunden wird, was nicht von Gutem wäre. Dagegen sollte nicht unterlassen werden, durch geeignete Schriften für die Sache zu interessieren und besonders den noch vielfach verbreiteten grundfalschen Ansichten über die Friedensbewegung zu begegnen.

L.

Die Herren Vereinskassiere werden höflich an den § 7b der Statuten erinnert, wonach spätestens bis Ende November die Beiträge ($\frac{1}{4}$ der Mitgliederbeiträge) für das laufende Jahr dem Zentralkassier einzusenden sind.

—o—

Propaganda-Vorträge mit Lichtbildern in der Schweiz

von Hrn. R. Feldhaus fanden statt in den Friedensgesellschaften von La Chaux-de-Fonds (unter dem Vorsitz von Dr. Monnier) am 2. Februar, von Zürich (unter dem Vorsitz von Dr. Häberlin) am 6. Februar; ferner am 8. Februar in Basel (St. Jakobs-Loge), am 13. November in Hochdorf im Seetal und am 14. November in Emmenbrücke.

Dieselben waren durchweg gut besucht, und viele neue Mitglieder wurden gewonnen, so in Basel allein 26. Am 3. und 4. Dezember wird der Redner nochmals im Seetal (Sempach-Neuenkirch) und wahrscheinlich in Malters oder Meggen sprechen.

Dazwischen fanden noch verschiedene Vorträge in Deutschland statt, so in Frankfurt a. M., Waldkirch im Elztal und in Lahr in Baden, wo neue Ortsgruppen der Deutschen Friedensgesellschaft ins Leben gerufen wurden, ferner in Emmendingen bei Freiburg i. Br. Auch für die Welterpetition wurde überall mit Erfolg agitiert.

Hierzu erhalten wir noch folgende Berichte:

In Hochdorf fand am 13. November unter dem Protektorat des dortigen Verkehrsvereins ein Vortrag statt, der sehr gut besucht war und sehr interessierte. Es zeichneten sich 30 neue Mitglieder ein und wurden zirka 60 Unterschriften für die Welterpetition gesammelt.

Der Vortrag vom 14. November in Emmenbrücke war von zirka 200 Personen besucht, die mit grosser Aufmerksamkeit dem Vortrag und der Vorführung der Lichtbilder folgten. Besonders erfreulich waren die Dankesworte für die Veranstaltung und an den Referenten von Herrn Pfarrer Meier, der von der einstigen Erfüllung der Friedensbestrebung überzeugt

ist. Auch da zeichneten sich über 30 Mitglieder. Es ist noch ein Vortrag in Neuenkirch in Aussicht genommen.

Zürich. In Verhinderung des Präsidenten des Friedensvereins begrüßte Herr Dr. Häberlin die ziemlich zahlreiche Versammlung, dabei auch des verdienten grossen Vorkämpfers der Friedensidee, Henri Dunant, gedenkend; von der Aufgabe, die Wunden der Schlachten zu lindern, bis zum Zwecke, die Kriege überhaupt unmöglich zu machen, ist ja nur ein grosser Schritt, nur eine notwendige Entwicklung. Herr Richard Feldhaus, der von früher schon vorteilhaft bekannte Redner, entledigte sich seiner Aufgabe mit Ueberzeugung und prächtigem oratorischem Schwung. In kurzen Zügen die Ziele und Wege der Friedensbestrebungen zeichnend, zeigte er die gewaltigen Fortschritte der Idee, die grossen Errungenschaften der zwei Friedenskonferenzen, so dass es heute gar nicht mehr berechtigt erscheint, von Utopien zu reden. Als mächtigster Bundesgenosse erweist sich immer mehr der Krieg mit seinen furchtbaren Opfern, mit seinen grenzenlos gesteigerten Vernichtungsmitteln. Es genügt, diese grauenhaften Szenen allgemein bekannt zu machen, um die Ueberzeugung besonders bei den verantwortlichen Instanzen zu schaffen, dass dieses brutale Mittel nicht mehr Anwendung finden darf, weil die wirtschaftlichen und kulturellen Opfer in keinem Verhältnis mehr stehen zu den möglichen Erfolgen. Zahlreiche projizierte Schlachtenbilder, besonders aus dem russisch-japanischen Kriege, unterstützten die Ausführungen lebhaft, und kein Besucher wird diese Szenen ohne Schauern und Grausen gesehen haben. Um so bereitwilliger wurde eine Welterpetition unterzeichnet, welche sich an die Signatarmächte wendet und Abschlüsse von Verträgen verlangt, die die gegenseitige Garantie der territorialen Ausdehnung und der politischen Selbständigkeit bringen sollen.

Nicht direkt können die Friedensfreunde wirken, aber indirekt durch die Beeinflussung der öffentlichen Meinung und der regierenden Räte. Hoffentlich ist in diesen Sinne auch der letzte Sonntag nicht fruchtlos gewesen.

—o—

Verschiedenes.

Deutsche Militärvereine beim Franzosendenkmal in Basel. Eine ebenso erhebbende als schöne Feier fand kürzlich am Franzosendenkmal auf dem Kannenfeldgottesacker statt. Dort legten die drei hiesigen deutschen militärischen Vereine, an ihrer Spitze die Veteranen von 1870/71, ihren während der Internierung in Basel verstorbenen französischen Kameraden einen prachtvollen Kranz nieder. Diese in ewigem Schlummer hier ruhenden jungen Männer, die die schweizerische Gastfreundschaft genossen, sind nicht vor dem Feinde in offener Feldschlacht gefallen, sondern den furchtbaren Strapazen des Winterfeldzuges erlegen. Doppelt bitter musste es für sie sein, nach beendigtem Feldzuge, so nahe der Heimat, auf fremder Erde den Tod zu erleiden! Diesen Gedanken gab der Vorsitzende des Militärvereins, Veteran W. Rinderspacher, in schlichten, beredten Worten Ausdruck. Die beide Teile, Tote und Lebende, gleich ehrende Feier erfuhr erhöhte Bedeutung durch die Anwesenheit der beiden Herren Konsuln, des französischen und des deutschen; sie schloss mit dem Vortrag des immer schönen Liedes „Ueber den Sternen“.

Möchten sich doch die beiden Nationen recht bald am Grabe des alten Hasses die Hand zu brüderlichem Bunde reichen!

Ein Samenkorn, das sich vertausendfachte.

Kürzlich wurde der Unterschriftbogen der von Fräulein Anna B. Eckstein angeregten Welterpetition von einem unserer Mitglieder einem Geistlichen vorgelegt. Er las den Text sorgfältig, unterzeichnete das Formular und sprach seine Freude über diese Unternehmung aus. Am nächsten Sonntag hielt dieser Geistliche vor vollbesetzter Kirche eine richtige und warm empfundene Friedenspredigt und legte damit in Hunderte von Herzen den Keim des Pazifismus. Möchten solche Tatsachen ermutigen und ermuntern zu eifriger Propaganda im kleinen. Ein unscheinbares Licht kann am richtigen Ort eine Riesenflamme entzünden!

—o—

Literatur.

Bismarck-Jahrbuch für deutsche Frauen 1911.

In diesem Almanache, der den Namen desjenigen trägt, der sich zwar grosse Verdienste um die Machtstellung des Deutschen Reiches erworben hat, der aber alles eher als ein Pazifist war, finden wir nicht weniger als drei Artikel, welche der Friedensbewegung dienen. Der erste ist eine Preis-Novelle, betitelt: „Ein Stimmungsbild aus dem Elsass“, von Franziska Gromeyer geb. von Gruber. Als handelnde Personen, die den Friedensgedanken in Kreisen vertreten, die der Bewegung fern stehen, treten darin Fräulein Eckstein und Herr Feldhaus auf. Sodann finden wir hier „Eine französische Stimme über die Friedensmission der Reichslande“ von Prof. Dr. Wilhelm Förster. Es ist die deutsche Wiedergabe eines französischen Gedichtes „An Elsass-Lothringen!“ von Henry Babut aus dem Almanach der Südfranzösischen Friedensgesellschaft. Hieran schliesst sich ein Artikel „Völker-Friede“. Den Gedanken, die hier zum Ausdruck kommen, können wir uns allerdings nicht rückhaltlos anschliessen. Z. B. wird das deutsche Heer, „das mächtigste der Erde“, als ein wichtiger Friedensfaktor gepriesen! Wir freuen uns aber dieser Erscheinung immerhin, da sie ein Beweis ist für die Wandlung, die sich langsam aber sicher vollzieht.

G.-C.

O. Umfrid. Völkerevangelium. Verlag der Deutschen Friedensgesellschaft in Stuttgart. 43 Seiten. Preis 10 Pfennig.

Der Zukunftskrieg. Nach den Theorien des Staatsrats Johann von Bloch. Im gleichen Verlag. 54 Seiten. Preis 10 Pfennig.

Zwei vorzügliche Propagandabroschüren, die wir unsern Vereinen und Mitgliedern bestens empfehlen können.



Druckarbeiten aller Art

liefert prompt und billig

Haller'sche Buchdruckerei in Bern

12 d Laupenstrasse 12 d

